

ADRESSEN UND GIP – ZWEI BEGRIFFE, DIE NICHT NEU SIND, DIE ABER ZUKÜNFTIG EINE ENGE BEZIEHUNG HABEN WERDEN.

Das Österreichische Adressregister speichert seit mehr als zehn Jahren alle in Österreich rechtsgültig vergebenen Adressen in normierter Form.

Für jede Adresse gibt es, neben der von der Gemeinde vergebenen Schreibweise, eine rechtsgültige Kurzschreibweise des Straßennamens, den Zustellort – dieser soll dafür sorgen, dass in Gemeinden mit mehreren gleichlautenden Straßennamen, der korrekte Ortsteil gewählt wird – den Grundstücksbezug, die Koordinaten der Adresse und zukünftig auch einen eindeutigen Bezug zum GIP-Graphen. (Bild-1)

Der GIP-Graph – „GIP – Graphen Integrations Plattform“ ein etwas sperriges, aber bedeutendes Wort – ist ein durchgängig logischer, maßstabsfreier Repräsentant aller Straßen, Wege und Bahntrassen Österreichs, von der Autobahn bis zum hochalpinen Wanderweg, von der Schiene bis zur Schifffahrt. Somit können auf diesem Graphen Informationen (Attribute) punktgenau „angehängt“ und in einer Zusammenschau dargestellt werden.

Diesen GIP-Graphen gibt es schon länger und er begegnet uns im Routenplaner „AnachB“ (www.AnachB.at) oder im Pendlerrechner des Finanzministeriums.

Was ist neu?

Sowohl das Adressregister als auch die GIP gibt es schon länger. Beide Basisdatenbestände werden zusammengeführt, referenzieren auf ein einheitliches Namensgut, die Geocodierung der Adresse erhält eine neue Bedeutung und die Adresse wird routingfähig.

Das Ebenenmodell der Adresse bleibt unverändert erhalten! Jede Adresse hat eine Koordinate und jedes Gebäude der Adresse hat eine Koordinate. Durch die automatische Erstbefüllung des Adressregisters war die Koordinate der Adresse entweder bei der Grundstücksnummer oder sie war mit der Koordinate eines Gebäudes ident. (Bild-2)

Diese Koordinate soll nunmehr in die Nähe des Zugangs zu einer Adresse geschoben werden – bei ca. 2,5 Millionen Adressen in Österreich kann dieser Prozess nur automatisch erfolgen, wird aber in der überwiegenden Zahl ein akzeptables Ergebnis liefern. Die Koordinate der Adresse wird zumeist bis auf wenige Meter in der Nähe des Zugangs/der Einfahrt



Bild 1: Geocodierung der Adresse – mit Erstbefüllung der Geocodierung der Adresse (rot)



Bild 2: Geocodierung der Adresse – mit Erstbefüllung der Geocodierung der Adresse (rot) und des Gebäudes (gelb)



Bild 3: Geocodierung der Adresse – mit Erstbefüllung der Geocodierung der Adresse (rot) und automatisch berechneter Zugangskoordinate (grün)



Bild 4: Geocodierung der Adresse – mit automatisch berechneter Zugangs- (grün) und GIP-Koordinate (blau)



Bild 7: Geocodierung der Adresse – mit manuell verbesserter Zugangs- (grün) und GIP-(blau) Koordinate u. unveränderte Geocodierung des Gebäudes (gelb)



Bild 5: Geocodierung der Adresse – mit automatisch berechneter Zugangs- (grün) und GIP-(blau) Koordinate und unveränderter Geocodierung des Gebäudes (gelb)



Bild 6: Geocodierung der Adresse – mit automatisch berechneter Zugangs- (grün) und GIP-(blau) Koordinate und unveränderter Geocodierung des Gebäudes (gelb) - Basemap

sein – und daher spricht man dann auch umgangssprachlich von der „Zugangskoordinate“ des Grundstücks. (Bild-3) Diese „Zugangskoordinate“ kann durch die Gemeinde noch verbessert werden.

Die Koordinate des Gebäudes bleibt von dieser Maßnahme unberührt.

In weiterer Folge wird dann am GIP-Graphen die zugehörige GIP-Koordinate bestimmt. (Bild-4, 5 und 6) Da diese Koordinate am GIP-Graphen liegt, ist sie fürs Routing geeignet. Navigationssysteme folgen dann von der GIP-Koordinate der Adresse entlang der GIP-Graphen zur GIP-Koordinate der Bestimmungsadresse.

Prozessabschluss Dezember 2016

Bis Mitte Dezember sollen alle Koordinaten der bestehenden Adressen in die Nähe des Zugangs geschoben worden sein. Zu diesem Zeitpunkt soll auch ein neuer GeoCodierungsClient im AGWR-II zur Verfügung stehen. Die Grundfunktionalitäten wurden unverändert beibehalten, aber das Erscheinungsbild wurde neu gestaltet und weitere Informationsebenen können dargestellt werden. Bei jedem Aufruf wird die Erstellung und Bearbeitung der Geocodierung der Adressen unter anderem durch die Visualisierung von Orthophotos (DOP), der Basemap, der Digitalen Katastralmappe (DKM), der GIP-Graphen und automatischen Funktionen unterstützt. In weiteren Bearbeitungsschritten können aber diese automatisch vorgeschlagenen Ergebnisse durch den Bearbeiter angepasst werden. (Bild-7) Es ist vorgesehen, dass der Städte- und Gemeindebund in der ersten Jahreshälfte 2017 weitergehende Informationsveranstaltungen zu den Themen „Adressen und GIP“ durchführen werden.

Autoren:

DI Gunther RABL, Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen (BEV), Leiter Adressregister
Mag. Markus NOLL, Stadtgemeinde Bruck an der Mur, GIS und Vermessung, adressregister@bev.gv.at
www.adressregister.at